

„Anne Frank“ im Staatstheater Kassel

Lebendiges Grau

Ein paar Takte fröhlicher Klezmer-Musik ertönen, dann wird es auch schon still und das leicht erhellende Bühnenlicht gibt den Blick frei auf eine Landschaft zahlreicher grau getönter Kisten in verschiedenen Größen. Der indirekte Lichteinfall, verursacht durch Vorhänge vor den Lichtquellen, zeichnet Lichtstreifen auf den Boden, die an Sonnenstrahlen erinnern. Das Ganze hat etwas von einem Dachboden, auf den sich nur durch das Vorhandensein zufälliger Ritzen ein paar Sonnenstrahlen verirrt haben, einige Strahlen Leben, die den eigentlichen Grundton Grau in eine heimelige Umgebung verzaubern. Doch wirklich zum Leuchten bringt die Bühne das 13-jährige Mädchen Anne Frank, gespielt von Sabrina Ceesay. Freudestrahlend erzählt sie von ihrem 13. Geburtstag und all den Geschenken, die sie zu diesem Anlass bekommen hat: einen Strauß Rosen, eine Topfpflanze, zwei Pfingstrosen, eine blaue Bluse, ein Gesellschaftsspiel, eine Flasche Traubensaft, „der ein bisschen nach Wein schmeckt“ und zahlreiche weitere Dinge, die ganz offensichtlich ihr Herz höher schlagen lassen. Doch eine Sache gibt es, über die sich Anne an

diesem Tag ganz besonders freut: Unter ihren Geschenken befindet sich ein Tagebuch.

Beste Freundin Kitty

Noch am selben Tag beginnt sie mit ihren Eintragungen, und schon wenige Tage später ist aus dem Buch bereits die von Anne lang ersehnte Freundin geworden, die den Namen Kitty erhält. Anne schreibt alles in das Buch, was sie beschäftigt: ihre Wünsche, Ängste, Hoffnungen. Politische Ereignisse werden gleichermaßen notiert wie Alltäglichkeiten aufgelistet. Nicht lange nach Erhalt ihrer neuen „besten Freundin“, muss sie mit ihrer jüdischen Familie in ein Versteck umziehen, ein Hinterhaus. In der Inszenierung von Dieter Klinge nimmt sie dazu zahlreiche Kleider und Mäntel aus einer der Kisten und zieht diese über ihr leichtes, ärmelloses, blaues Kleidchen (Bühne und Kostüme: Isabell Heinke). Der imaginären Freundin Kitty berichtet sie: „Kein Jude in unserer Lage hätte es gewagt, mit einem Koffer voller Kleider aus dem Haus zu gehen.“ Für Annes und eine weitere jüdische Familie ist dies der Beginn eines über zwei Jahre dauernden Lebens im Versteck, ein Leben, das von Anne ausführlich dokumentiert und kommentiert wird bis die Versteckten schließlich im August 1944 verraten und verschleppt werden, was außer Annes Vater keiner der Schicksalsgemeinschaft überlebt.

Sämtliche Facetten

Sabrina Ceesay lässt unter der Regie von Dieter Klinge sämtliche Facetten der Anne

Frank wieder auflieben. Sie zeigt ein neugieriges, an der Welt interessiertes Mädchen, zeigt ihre Lebenslust gleichermaßen wie ihre Angst, wenn sie zwischen zwei Kisten kniet und still darum fleht, dass Gefahren in Form von Einbrechern oder Bombardements vorüberziehen mögen, aber auch deren Hoffnung und Mut, wenn sie sagt: „Einmal wird dieser schreckliche Krieg doch vorbeigehen.“ Die Anne Frank von Sabrina Ceesay wirkt authentisch; beide Personen scheinen miteinander zu verschmelzen und Ceesay zeigt dem Zuschauer jeden Winkel dieses geheimen Dachbodens, der auf den ersten Blick so trostlos scheint und dabei doch eine unendliche Fülle an Lebendigkeit bereit hält. 90 Minuten dauert die Reise in die Welt der Anne Frank, 90 Minuten, die wie im Flug vergehen und nicht nur ein tief bewegtes Publikum, sondern auch eine sehr gerührte Schauspielerin zurück lassen.

Es herrscht Sprachlosigkeit angesichts des Schicksals dieses jüdischen Mädchens, aber auch Sprachlosigkeit über eine wirklich dicht erzählte und berührende Inszenierung ihrer Geschichte. Sehr sehenswert und sehr bewegend!

Bettina Damaris Lange

Weitere Aufführungen von „Anne Frank“ am 20. und 28. Oktober sowie am 9. November jeweils um 20:15 Uhr im tif. Am 2. November bereits um 18 Uhr.



Sabrina Ceesay als Anne Frank mit ihrer besten Freundin, dem Tagebuch.
(Photo: N. Klinger)